

Kriminalität in Frankreich

Vor dem Krieg zählte Frankreich 41 Millionen Einwohner. Damals waren 640 000 polizeiliche Maßnahmen nötig, also etwa 160 auf je 10 000 Einwohner.

1956 waren es 43 787 000 Einwohner, und die Polizei mußte in 1 Million Fälle eingreifen. Das bedeutet eine Steigerung auf 230 Fälle je 10 000 Einwohner.

Besonders aufschlußreich ist ein Blick auf die Verhältnisse in Paris und seiner Umgebung, den volkreichsten Teil Frankreichs. 1955 (das Jahr wurde gewählt, weil damals der Algerienkrieg noch nicht auf die Hauptstadt übergegriffen hatte und die Polizei noch ihren normalen Aufgaben nachgehen konnte) waren 74 526 Polizeiaktionen notwendig. 1963 war die Zahl auf 125 337 gestiegen, ein Zuwachs um 51 %. 1955 gab es bei 111 Mordfällen 49 Verhaftungen, 1963 bei 201 Mordfällen 166 Verhaftungen. Täglich werden im Departement Seine durchschnittlich 36 Autos gestohlen, von denen 5 % nie mehr wiedergefunden werden. Stark haben die Raubüberfälle zugenommen.

Die Jugendkriminalität hat sich von 1951–1963 verdoppelt. Unter fünf Festgenommenen befindet sich ein Jugendlicher unter 18 Jahren. Am höchsten ist ihr Anteil beim Diebstahl von Zweirädern (70 %), er sinkt dann beim Diebstahl von Autos auf 25 %. Bei Einbrüchen sind sie zu 29 % beteiligt, bei Straßenüberfällen mit 20 %. Demgegenüber macht ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung nur 14 % aus und wächst jährlich um etwa 0,5 %. Besonders beunruhigend ist das Ansteigen der Kriminalität unter den Mädchen unter 18 Jahren: 1963 betrug ihr Anteil 12,7 %, während früher ihr Anteil kaum ins Gewicht fiel und ziemlich konstant blieb. Überhaupt läßt sich eine gewisse Umschichtung in der weiblichen Kriminalität feststellen. Von 1881 bis 1951 hielt sie sich mit 7 % auf einer ziemlich konstanten Ebene, seither ist sie auf 11 % angestiegen. Das Bedenkliche aber ist, daß immer häufiger der Fall eintritt, daß Frauen Mitglieder von Verbrecherbanden sind.

Von den Ausländern, die 3 % der Gesamtbevölkerung ausmachen, werden Jahr für Jahr 9 % straffällig, vielfach sind es Nordafrikaner, aber auch „Besucher“ der Côte d'Azur.

Aufs Ganze gesehen kann man sagen: 1. Mordfälle kommen heute sehr viel häufiger vor als früher. In Paris wurden 1963 201 Morde begangen, 1937 in ganz Frankreich 196. 2. Vieles, was früher als Vergehen oder Verbrechen angesehen wurde, wird heute kaum mehr als solches betrachtet. Viele Betrügereien, Diebstähle, Scheckswindelen werden nicht mehr angezeigt, weil das Bewußtsein des Unrechts geschwunden ist. Das gleiche gilt von Sexualverbrechen. Was früher als Verstoß gegen die Sitten galt, bleibt heute unbestraft. 90 % dieser Vorfälle kommen nicht zur Anzeige.

Der Bericht, den wir den „Etudes“, Paris, Juni 1964, entnehmen, schließt mit den Worten: „Unseres Erachtens ist das Beunruhigendste, das allgemeine Sinken der Sittlichkeit und das Abnehmen der Ehrlichkeit. Unter dem Druck einer materialistischen Zivilisation wird man verleitet, zunächst zu begehren, dann sich mit allen Mitteln Geld, Komfort, Luxus und die tausend Vergnügungen einer leichten oder ungebundenen Existenz zu verschaffen.“

Religionssoziologische Erhebungen in der UdSSR

Erst jetzt werden Ergebnisse der religionssoziologischen Erhebungen bekannt, die das Historische Institut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR im Sommer 1961 in der Provinz Rjasan südöstlich von Moskau von Spezialisten des antireligiösen Kampfes durchführen ließ. Die Untersuchung sollte der Klärung folgender Fragen dienen: Welche religiösen Organisationen bestehen noch? Welche Ideologie liegt ihnen zugrunde? Welche Folgerungen ergeben sich daraus für die